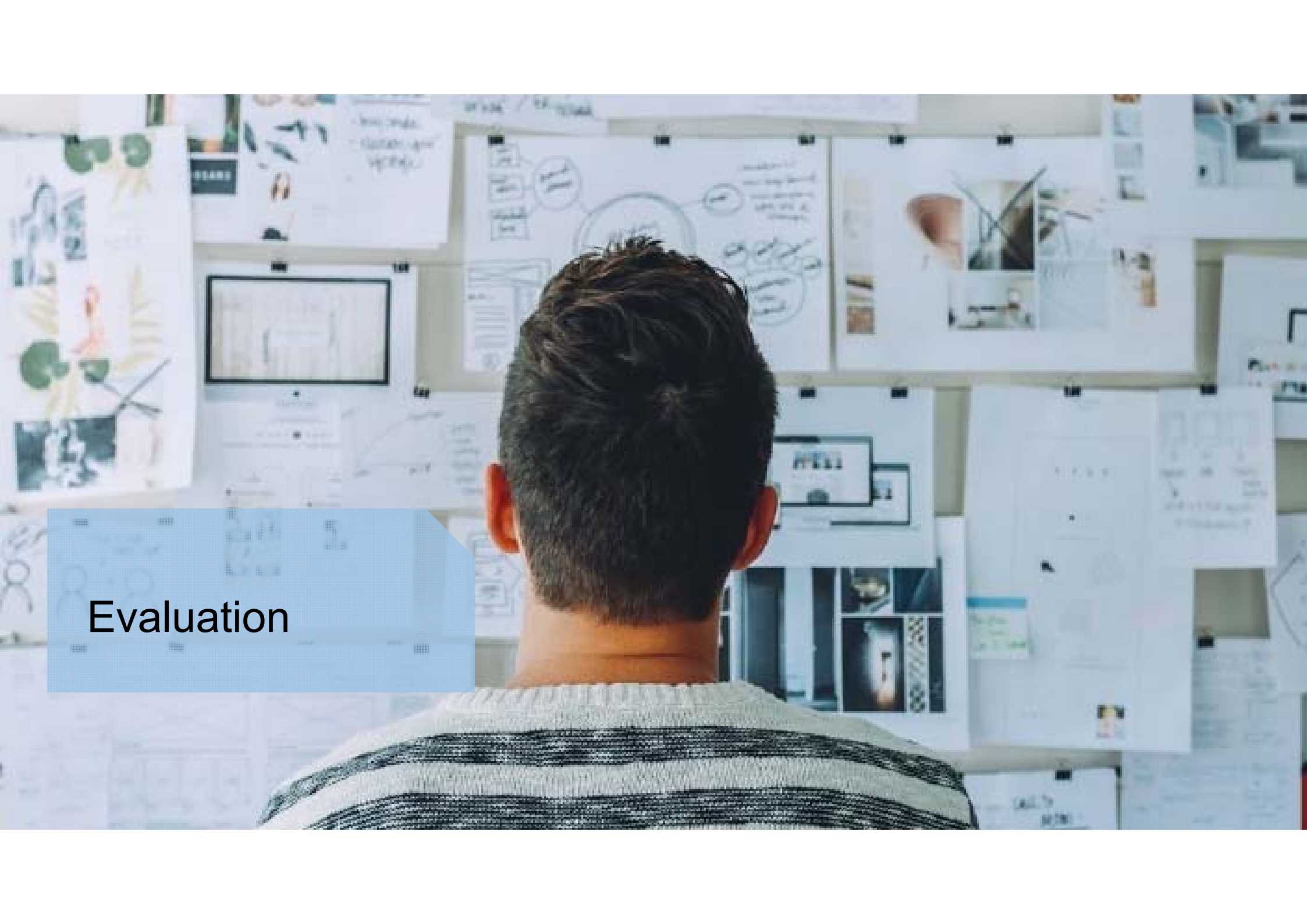


Die Wirksamkeit von kulturellen Planungen

Welche Erkenntnisgewinne lassen sich aus kulturellen Planungen ableiten?

Dr. Markus Morr



Evaluation

Evaluation

Evaluieren bedeutet eigentlich „einen Wert aus etwas zu ziehen“

- 1. Es geht um Erkenntnisgewinne für die Auftraggeber**
- 2. Oder auch um Kontrolle.** Es ist eine Frage nach den Evaluationszielen der Auftraggeber
- 3. Evaluationen fördern die Transparenz**
- 4. Dokumentation des Erfolgs** (Vgl. Armin Klein, Der exzellente Kulturbetrieb)
- 5. Neutrale Sicht – Ansprüche der und Nutzen für die Beteiligten**

Erkenntnisgewinn und Wirksamkeit für wen?

1. **Auftraggeber**
2. **Beteiligte** bei Planungen mit Bürger*innen-Beteiligung
(Politik / Verwaltung / Kulturvereine / Institutionen /
Einzelakteure: **Alle sind in sich inhomogene Gruppen!**)
3. **Dritte** (übergeordnete administrative Einheiten / andere
Fach- und Planungsbehörden / „indirekt Interessierte“)

Es gibt individuell teils sehr unterschiedliche Sichtweisen zu Erfolgen oder Misserfolgen einer kulturellen Planung!

Der Prozess ist in der Regel wichtiger als der Plan!

A photograph showing the hands of several people of different ethnicities and ages, all holding hands in a circle. The hands are positioned in the center of the frame, with arms extending outwards. The background is a plain, light-colored wall. The lighting is soft and even, highlighting the textures of the skin and the fabric of the sleeves.

Erfolge und Wirkungen kultureller Planungen

Foto: Pixabay

Was sich im Rahmen eines Kultur-Planungsprozesses oftmals ergibt:

- **Vernetzung / Austausch untereinander**
- **Strukturverbesserungen**
- **Planungssicherheit**
- **Mehr Respekt / Anerkennung / Wertschätzung**
- **Kultur neu denken - Aufbrechen alter Verkrustungen**
- **Kulturbeiräte / Kulturforen**
- **Fortsetzung des Prozesses / Verstetigung (Wunsch)**
- **Veränderungen** (auch seitens der Kulturverwaltungen erwünscht)

Was kulturelle Planungen bewirken können:

- Entwickeln einer strategischen Kulturförderung
- Bessere Entscheidungsgrundlagen für „die“ Politik
- Eine andere Form der Verbindlichkeit durch politische Verabschiedung der Planungen in den Gremien
- Stärken und Schwächen eruieren
- Netzwerke aufbauen und verstetigen (z.B. Netzwerk Kulturplanung)
- Bürgerbeteiligung ermöglichen
- Vernetzungsaufgaben neu wahrnehmen (z.B. Internet / Kulturkonferenzen)
- Eine andere Form der Übersicht (wissen statt vermuten)
- Kultureller Reichtum: Stärkung des Selbstbewusstseins
- Stärkung der Identifikation mit der Planungsregion

Mehr Selbstbewusstsein!

9

- **Viele im Kulturbereich aktive Menschen = viele Wähler*innen**
- **Chancen für Politikerinnen und Politiker, um sich zu profilieren!**
- **Wunsch: Kulturbereich mehr analog zu Sportstrukturen denken!**

Foto: M.Morr



Behinderungen in Kultur- Planungsprozessen

Foto: Pixabay

Häufige Behinderungen im Kulturplanungsprozess

- Mit dem **Wechsel wichtiger Entscheidungsträger*innen** kann die Bedeutung des Planungsprozesses sinken oder zum Erliegen kommen
- Bestimmte **Teilnehmer*innen-Gruppen steigen** im Laufe der Prozesse **enttäuscht aus**
- **Nicht vorhandener Änderungswille** sowie mangelnde personelle und auch finanzielle Ausstattungen bremsen oder verhindern die Umsetzungen
- **Zu geringe Beteiligung seitens „der“ Politik**
- **Planungen werden nicht verabschiedet**

Neue Sichtweisen
zulassen!

Dafür benötigen
kulturelle Planungen meist
sinnvolle Verankerungen



Foto: Markus Morr



Kultur ist nicht planbar!

Kulturelle Planungen sind kulturpolitische Instrumente! Sie sind ein wichtiger Teil der Kulturpolitik und können diese wirksam voranbringen. In diesem Rahmen können strategische und operative Ziele für die Zukunft formuliert werden. Diese Ziele sollten von den politischen Gremien beschlossen werden und diese Ziele können überprüft werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Markus Morr

Kulturwissenschaftler und Dipl.-Geograph
E-Mail: markus.morr[at]posteo.de